

Das Fußball-Schaugeschäft fordert seine Opfer

HUBERT POTYKA feiern ihre Fußball-Supremasie. Wer einmal zum Match ausserhalb der Massen ausserhalb wurde, ein angenehmes Leben. Im Kampf um die Plätze in den Reihen der Stars nicht so leicht ist — silberglänzender als in anderen Ländern. Selbst das Fußballvolk noch einmal haben sich die stolzen Spanier idole entschieden. Der hier besonders rasch verging...

noch die Österreicher. Wir haben Ferenc, der einmal einer der größten Fußballer des Kontinents — vielleicht der ganzen Welt — war, nicht vergessen. Zu gut sind uns noch seine unheimlichen Sturmtäute und seine unheilbaren Bomben in Erinnerung. Der Ex-Major der ungarischen Armee ist im Gegensatz zu anderen früheren Stars nicht enttäuscht über die genauen Wege hin nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn erwarten würde.

„Wer ist das schon?“
Verbittet ist dagegen ein anderer der großen Real-Real: Alfredo di Stefano, genannt auch der wilde Pflanz. Der Argentinier hat bereits vor einiger Zeit Spanien den Rücken gekehrt und ist in seine argentinische Heimat zurückgekehrt.

Spanien vergiftet rasch
An Stars von gestern denkt kaum noch jemand.

An Stars von gestern denkt kaum noch jemand.

rückgekehrt. „Wie geht es di Stefano?“ fragten wir spanische Fußballfans. „Aber an den denkt doch heute kaum noch jemand“, sagte uns ein Kollege von einer spanischen Sportzeitung. Ein anderer gab zur Antwort: „Das Kanon! di Stefano ist für uns längst ob vergessen. Heute jubeln wir oben anders zu. In Spanien vergiftet oben besonders schnell...“

Er stritt mit jedem
Was war doch dieser di Stefano für ein phänomenaler Fußballspieler. An seine große Klasse kam selbst bei Real Madrid außer Puskas niemand heran. Dort, wo eine gesunde Mischung von großer sportlicher Leistung und Starcharakter in der Masse vorausgesetzt wird, nahm di Stefano eine besondere Rolle ein. Er war Spielmacher, Bomber vom Dienst, ein unbeschreiblicher Werbefaktor. Aber auch — und was so manchen seiner Kameraden zum Verhängnis wurde — strenger Kritiker. Wer dem Argentinier nicht gelegen war, mußte seine Koffer packen. Sein allergrößter „Erfolg“: Der brasilianische Star striker Diel wurde von Real in die Wüste geschickt. Aber auch mit Puskas stritt sich der große Alfredo des öfteren. Doch der Argentinier war zu schlau, um sich nicht doch immer wieder mit dem Ungar auszusöhnen. Der „blonde Pflanz“ wußte nur zu gut, daß der Traumstriker ohne den Bomber Puskas wertlos war. Primadonna Alfredo di Stefano scheute aber auch nicht davor zurück, mit seinem größten Gegner, dem Real-Präsidenten Don Santiago Bernabéu, anhängen. Dem klugen Bernabéu, dessen Luxusjacht trotz aller Differenzen auch heute noch den Namen „blonder Pflanz“ trägt, ging der Argentinier mit der Zeit auf die Nerven. Di Stefano mußte gehen, was allerdings gleichzeitig auch das Ende der großen Real-Kra bedeutete.



ALFREDO DI STEFANO
Denkt oft an Österreich

Es war er nach 70 Minuten dem in den besten Platz machen mußte. Hier taten dies bis vor kurzem meistens von den leidenschaftlichen Fans von den anderen Anhängern. Von einem anderen Anführer der großen Real-Elf, die jetzt die Fußballfreunde in aller Welt, Ferenc Puskas, nahmen über. Puskas, nur ein paar Jahre weniger alt als der Prosesser, wurde von den Amerikaner-Holmecker als „blonder Pflanz“ bezeichnet. Die glänzende Blicke zu, mehr nicht. Die glänzende Blicke zu, mehr nicht. Die glänzende Blicke zu, mehr nicht.

Ein kühler Abschied
Es war ein kühler Abschied. Der Argentinier, so wurde uns in Madrid erzählt, ging verträglich. Von Real Madrid wird er derzeit nichts mehr wissen. Seine nächste Station war der spanische Fußballklub Real Madrid.

sche Klub FC Eibar. Das Gegenstück zu Casals Clay („di Stefano war ein überragender Fußballer, die er nicht zuzulassen“, urteilte ein leitender Angestellter der Real-Fußballfabrik) schickte auch dort. Di Stefano, der trotz seiner nicht sehr glanzvollen Abgänge in Madrid einmal als aussichtsreichster Kandidat für den Trainerposten bei Real galt, konnte die ihm gebotene Chance nicht nützen, so als auch heute noch der ruhige und sympathisch wirkende Miguel Muñoz bei den Madrilenern ist. Muñoz ist ein Mann „Aficionados“ eben wesentlich lieber, weil er hervorragende psychologische Fähigkeiten verfügt. Verliert die Mannschaft, so geht er nach dem Spiel in die Kabine und stellt ganz sachlich fest: „Ihr habt verloren; mit drei Toren Differenz. Das ist sehr schade, die Pfiffe des Publikums werdet ihr ja nicht überhört haben. Aber laßt die Köpfe nicht hängen, es wird schon wieder aufwärts gehen.“ Die Spieler haben zu ihrem Trainer Vertrauen. Sie wissen so zu schätzen, daß ihr Boß kein Hitzkopf ist, der durch unüberlegte Wutausbrüche unangenehm in Erscheinung tritt. Sie wissen nur zu genau, daß das nur ein Zeichen der Schwäche wäre. Am nächsten Tag werden sie die Fehler durchbesprochen und alles daransetzen, um ihren Trainer nicht noch einmal eine Schande zu bereiten.



DI STEFANO
Hat Madrid schon vergessen.

Er brüllte zu viel
Alfredo di Stefano ist ein anderer Betreuer. Setzt er bei seiner Mannschaft eine Niederlage, so bekommt er zuerst einmal einen heftigen Kopf. Dann beginnt er zu brüllen und stellt etwa folgendes fest: „Ihr seid ja die reinsten Fußballrisiken. Anaphanobes. Laßt euch doch vom Kassier das heutige zurückzahlen. Pflanz! Ihr werdet mich nicht kennen! Obwohl ich in Spanien der polit-schankellende Trainer keine Karrieren las. di Stefano nicht an. Das Schicksal fordert aber seine Opfer. Nun versucht es der Argentinier im zweiten Anlauf in seiner Heimat. Leicht hat es die argentinische Fußballwelt auch dort nicht. Das hat sich schon bei Madrid herumgesprochen. Betreuerinteresse di Stefano muß jetzt beim Spitzenklub Juniors erst einmal beweisen, welche Fähigkeiten er als Trainer überhaupt besitzt.

Er brüllte zu viel

Bei den Meisterschaften der Schützen zeichnet sich in der Landesliga schon nach der 2. Runde das erwartete Kopf-an-Kopf-Rennen der beiden führenden Mannschaften LHA Linz und Perg ab. Die Linzer konnten sich heute nicht unwesentlich verstärken und sind Linz und Perg ab. Die Linzer konnten sich heute nicht unwesentlich verstärken und sind Linz und Perg ab. Die Linzer konnten sich heute nicht unwesentlich verstärken und sind Linz und Perg ab.

Regionalliga Ost

1. Vienna	13	10	2	19	11	22
2. Schwach	13	7	2	12	15	19
3. Brunn	13	6	1	22	15	17
4. Tulln	13	5	5	22	14	15
5. Simmering	13	5	4	22	14	15
6. Siegenfurt	13	4	3	18	14	14
7. Sempert Traisk.	13	4	6	20	14	14
8. NAC	12	5	2	18	15	17
9. Heilbr	12	3	7	18	14	14
10. Wien	12	5	1	19	11	10
11. WAC	12	3	3	6	12	9
12. Elektra	12	1	5	6	24	7
13. W. Neustadt	12	2	9	15	28	6

Schwach-Oberrath 7:1, WAC-Elektra 2:2, Heilbr-FC Wien 0:2, Vienna-Brunn 2:2, Wiener Neustadt-NAC 0:3, Tulln gegen Sempert Traiskirchen 0:0, Simmering gegen Siegenfurt 0:0.

Fußball-Landesliga

1. SV Ulrich	13	9	2	28	12	20
2. Marchtrenk	13	8	3	27	12	19
3. Hertha	13	7	4	25	18	18
4. Steyerermühl	13	5	5	23	21	15
5. Post-Admira	13	5	3	25	21	15
6. WSC	13	7	1	26	21	14
7. Polzei	13	5	2	26	25	12
8. Altheim	13	5	2	26	25	12
9. Mauthausen	13	4	3	24	25	11
10. Grieskirchen	13	4	1	17	12	11
11. ASK St. Valentin	13	3	7	16	22	11
12. Donau	13	2	4	18	30	8
13. Attnang	13	2	3	8	26	7
14. Eferding	13	1	5	3	25	6

LHA Linz und Perg an der Spitze

Bei den Meisterschaften der Schützen zeichnet sich in der Landesliga schon nach der 2. Runde das erwartete Kopf-an-Kopf-Rennen der beiden führenden Mannschaften LHA Linz und Perg ab. Die Linzer konnten sich heute nicht unwesentlich verstärken und sind Linz und Perg ab. Die Linzer konnten sich heute nicht unwesentlich verstärken und sind Linz und Perg ab.

1. Klasse: Gen. SV Linz-Reichenhau	1425: 1335, Gosau-St. Georgen 1389: 1338, Sierning-Ems 1139: 1361, Ebenes-Mödlitz 1362: 1319, Perg II-Naarn 1338: 1214.
2. Klasse A: LHA Linz II-Rainbach 1329: 1306, ATSV Lenzing-Gmünd 1329: 1306, PSV Wels II-Frankenburg II 1308: 1295, Timalcom I-Gallneukirchen 1359: 1358, F. Sch. Wels-Kirchdorf II 1302: 1308.	
3. Klasse B: Schartnerbomber III-DOKW II 1376: 1267, LHA Linz IV-Steyr II 1368: 1378, Puchenuh I-Ranshofen 1365: 1290, Bad Ischl gegen Untendorf 1307: 1290, SSV Schnappe Linz-St. Florian 1290: 1260.	
4. Klasse C: Ternberg I-Weyer II 1360: 1359, Braunau II-Lindach 1349: 1344, Altheim gegen EBG Linz 1337: 1333, Timalcom-Siering II 1306: 1250, Leonstein-Linzer Sportklub II 1304: 1293.	
5. Klasse D: Zell/Zellhof II-Steyr III 1335: 1300, Schötting-Neukirchen/Lankdorf II 1310: 1255, Gosausmied-Priv. Hallstatt II 1282: 1250, Rainbach II-Vöcklabruck II 1258: 1239, Hagenberg-Wimsbach 1251: 1174.	
6. Klasse E: Grünau II-St. Georgen/G. 1233: 1224, Loakirchen-St. Martin I 1308: 1266, ATSV Puchenuh II-Schnepfe II 1248: 1235, PSV Wels III-Ems II 1245: 1265.	
7. Klasse F: EBG Linz II-Freistadt II 1308: 1240, LHA Linz V-Gosausmied II 1283: 1271, Steinhaus-Weyregg-Bach 1280: 1240, Perg III gegen Grein II 1276: 1253, Schötting II gegen Ebnsee	

Regionalliga Mitte

1. VOEST	13	12	1	35	16	25
2. Kapfenberg	13	6	3	15	15	16
3. Renthalm	12	6	3	24	15	15
4. Radenthein	12	6	3	24	15	15
5. Magdalen	12	6	2	17	22	14
6. Grotzen	12	5	4	20	21	14
7. Hönigsberg	12	5	4	20	21	14
8. Voitsberg	12	4	4	15	24	10
9. Bruck	12	4	3	17	24	10
10. SV St. Jakob	12	3	4	7	12	10
11. KAC	12	3	4	7	12	10
12. Wolfsberger AC	12	3	3	7	12	10
13. Amsturtur	12	2	4	7	12	10
14. Vorwärts	12	2	4	7	12	10

KAC-Bruck 1:0, Magdalen-Wolfsberger AC 1:0, Abgesagt: Radenthein-Hönigsberg.

fact-telegramm

FÜR DEN EILIGEN LESER

Z: Basel-Luzern 2:1, Bellinzona (Inter) 3:2, Biel-Lötsch 3:2, Sappers-Chaux de Fonds 0:0, Sarriens-Sigano 1:1, Servetans-Young Boys 0:0, Zürich 0:2. — Herbstmeister von Zürich aus.

RD bestirbt in Saarbrücken einen Verkoppl gegen Finnland und mit 13:7 Punkten.

19. TV. Linz kassierte in einem Nationalcupspiel der Frauen in der 1. Runde gegen Firstone eine hohe 6:4-Niederlage.

KFX bringt den Mercedes

unter den Schiern

Rebell 68 S 1650.—
Rebell S S 1980.—
Rebell-elastic S 2380.—
mit der neuen, durchgehenden Elastik-Klebekante

Kauf: KOFIX-Rebell-Center, Graben 4
und Prospekt überhalb KOFIX, Innsbruck, Müllerstr. 12-18

Die Pribil-Truppe wurde Winterkönig

Die Kälte und leichtes Fockentreiben waren die äußeren Gründe, das Landesliga-Eisfeldspiel zwischen SVU und WSC. Unter den 500 Mann war die gesamte Mannschaft von Marchtrenk unter dem Trainer Schwab und Sektionsleiter Peter Prill. Prill ließ die Druckgeräte aufzutreiben. Für wank Ma, einmal dürfen Sie sich drücken aufzutreiben. Für wank Ma, einmal dürfen Sie sich drücken aufzutreiben. Für wank Ma, einmal dürfen Sie sich drücken aufzutreiben.

Zirk 250 Jugendliche des Werksportvereines der VOEST fanden sich im Linzer Müsenkeller zu einer Weihnachtsfeier (s. auch Prokosch-Photo) ein. Die Begrüßung nahm Obmann Ing. Brandlmayr vor, außerdem sprach auch noch der 1. Präsident dieses Großvereines, Generaldirektor Komm.-Rat Dr. Keller. Beim Werksportverein betreiben rund 400 Jugendliche in 14 Sportarten, eine betriebsinterne Mannschaft. Die Weihnachtsfeier wird als ein beliebtes Ereignis betrachtet, das bei den Anwesenden — zehn bis vierzehnjährige Buben und Mädchen — großen Anklang fand. Die Gewinnerauswahl wurde durch den Werksportverein durchgeführt. Kaplitz Sturm klagte: „Das erste und das dritte unglücklich. Auch WSC-Sektionsleiter Puchel Goal waren klar abseits.“ Auch WSC-Sektionsleiter Puchel sprach von „zwei krassen Fehlentscheidungen“. Desseneingabe gratulierte er Krasser zum Herbstmeister. W.W.



DER LANDESLIGA-HERBSTMEISTER SV Ulrich: Stehend von links: Justl, Rauch, Schmitzberger, Freund, Gschwendner, Pribil, Dannere; vorne: Reitmann, Sturm, Sattler, Kukla, Woljmayr. Photo: Durchan

Ruhe vor dem Sturm: Urfahr: „Riese“ Rapid kommt mit „neuer Elf“

Heute, 16 Uhr, Urfahr im österreichischen Fußballcup: SV Urfahr—Rapid

LINZ (ÖÖN-p). Hurra! Der Landeshauptstadt SV Urfahr schlägt den österreichischen Rekordmeister und regierenden Cupspieler Rapid! Die „Aufzucht“ eines alten SVU-Ahängers, man müsse mit den Hütteldorfern kurzen Prozess machen, sondern, daß sie gute Fußballer sind. „Wenn alle klapp, dann könnte in diesem Spiel der 1. Cuprunde ein ehrenvolles Resultat herauszukommen“, gibt sich Sektionsleiter Ernst Leibeseder als Optimist. Sein Tip in Ehren: 5 : 2 für Rapid.

den zwar ein taktisches Rezept mit ins Spiel, er hält aber im Grunde genommen nichts von Taktik. Zumindest nicht gegen diesen Gegner („weil die Rapidler keine Wedeln sind...“). Die Urfahrer werden heute mit verstärkter Abwehr spielen. Mindestens sechs Verteidiger werden versuchen, den Hütteldorfern das Leben schwer zu machen. In der Defensive Plus der Rot-Schwarzen ist noch Sektionsleiter Leibeseder Raab und Grabner, wie die Kisten an ihren Gegnern hängen werden. Im gesamten gesehen sollte die Urfahrer Abwehr stärker sein als bei der 0:2-Niederlage im Cup gegen Austria Wien.

Mit dem Vorverkauf ist man bei SV Urfahr sehr zufrieden. Sitzplatzkarten sind nur noch wenige zu haben. Heute haben noch folgende Vorverkaufsstellen geöffnet: Forsthaus Leibeseder, Hauptstraße 1; Gasthof Dongl, Ottensheimstraße 12; Bockerei, Hauptstraße 12; SVU-Platz. SV Urfahr: Reitmair; Raab; Pribil; Freund; Grabner; Leibeseder; Leibeseder; Schmitzberger, Jell, Gschwendner (Fischbacher); Eigenstiller, Grachner, Ullmann, Wirth (Gebhardt); Jagodic, Högel; Hartl, Biergogard, Gallus (Graumann). Redaktion: Leibeseder, Vorher, 14.50 Uhr, Jun. SVU—Post-Adm.



SCHLEICH NACH DEM BALL! Heute werden sie auf dem SVU-Platz beim Cupmatch SV Urfahr—Rapid hinter dem Leder hejagen — hier die beiden Neuerwerbungen des österreichischen Rekordmeisters Redl (vorne) und Jagodic (hinten Austria Klagenfurt). Die beiden haben bei Rapid eingeschlagen. Photo Sündhofler

Wattens hat fünf Profis

Drei Millionen Schilling ausgegeben — 500.000 S Handgeld für Sber

WATTENS (ÖÖN-1). Nur um 855.000 Schilling kaufte der Nationalliga-Aufsteiger Wattens im Sommer vorigen Jahres ein. Mit einem blauen Auge kam die Swarovski-Mannschaft davon und verließ im Oberholz. Nun hat Wattens die Lehren daraus gezogen. Die Unterinterim haben nun ca. 3 Millionen S für ihre Neuerwerbungen abgeben. Im Detail: Kuppfer 200.000 S, Ablöse an den FC Nürnberg, 300.000 S Handgeld-Kauf (16. August), FC Sber (Ablöse an Austria Klagenfurt einschließlich Handgeld); Silber 1 Million S Ablöse an Kickers Offenbach, ca. 500.000 S Hand-

geld für den Vierjahresvertrag; Wittemann: Endgültig vom FC Dornbirn erworben. Ablöse 100.000 S; für Skocik, der im Team gegen Redl von Rapid Wien zu Wattens kam, erhielten die Unterinterim 70.000 S. Darüber hinaus die Lehren daraus, daß an die Salzburger Austria verkauft wurde, bekam die Werksporgemeinschaft von den Salzburger 200.000 S. Wattens hat nun mit Koncilio, Kordeck, Köpfer, Skocik und Sber fünf Berufsspieler, diese Lizenzspieler erhalten täglich von 7 bis 11 und von 15 bis 17 Uhr. Der Vertragspieler der Werksporgemeinschaft nehme nur am Nachmittags auf den Übungen teil.

Lask - Optimismus und 14 Spieler

Mit einer großen Portion Optimismus und 14 Spielern ist der Lask gestern mittags nach Vorarlberg gereist. Im heutigen Cupspiel gegen den Regionalligaklub FC Lustenau (14.30 Uhr) wollen die Linzer folgende Mannschaft einsetzen: Harreither; Kiesebrand; Sturmberger; Pleterscher; Leibeseder; Schmidt; Dr. Subenick; Strebele; Löffler; Wiegler; Medvid; Sauerer; Bauer; Samhaber. Schiedsrichter: Strebele. 1. Cup-Runde: Heute: SAK—Austria Wien (16; Geringer); Radentheim—SC Sissach (16; Jarosch); Austria Lustenau—Sportclub (14;5; Karier); Knittelfeld—GAK (16; Kassian); Donauw. Wien (16; Schwert); FAC, Esterl; Admira—Energie (16; Mayer); Ennstal; Hiltensberg—Austria Klagenfurt (16; Kozulic).

30:1 — geschoben

Mit einem mehr als seltsamen Resultat von 30:1 hatte in der vergangenen Saison ein Meisterschaftsspiel der Wiener 4. Klasse B zwischen SF Marvin und Astoria Donauland gedeutet. Daraufhin hatte sich der SF Marvin, Ausschub des Wiener Vorortes, mit diesem Rekordscore näher befaßt. Man wies den beiden Vereinen eine Schlichtung nach, schloß sie vom Spielbetrieb aus und verhängte über 98 Spieler zweijährige Sperren. Vier Funktionäre wurden auf drei Jahre suspendiert.

Steyermühl unter neuem Trainer gegen Vöest

Heute, 18 Uhr, ATSV Steyermühl—Vöest / Vorher: Kohlhauser, Kappl... / Goldwagent

Einen Trainerwechsel gab es beim ATSV Steyermühl. Weil der bisherige Betreuer Franz Egger stotzer Vöer wurde (der dritte Bub kam ins Haus), will er sich in Zukunft mehr als bisher seiner Familie widmen. Im heutigen Freundschaftsspiel gegen Vöest, das ab 18 Uhr anlässlich des 50jährigen Jubiläums in Szene gehen wird, werden die „Papierschmied“ erstmals von Trainer Jantschke (früher Attnang und Schwandl) betreut. Bereits vormittags gibt es im kleinen Saal des Arbeiterheimes eine Festkündigung, verbunden mit einem „Goldregen“ für verdiente Funktionäre. Im Vorspiel in Steyermühl, das um 16 Uhr be-

ginnt, werden die Zuschauer alle Erinnerungen auffrischen können, wenn sie gegen die Steyermühl Senioren in einer „dünnen Mannschaft“ aus Linz neben Journalisten die Alltagsnationalen Kohlhauser (SVS) und Kappl (Lask) am Werk sehen.

Heute: Lanzing—Puchheim, Goldwagent gegen Attnang; Morgen: Puchheim gegen Schwandl, 5000-m-Lauf, Attnang gegen Lanzing.

4 Vereine in Attnang

Der ATSV Attnang feiert heute und morgen sein 50jähriges Bestandsjubiläum mit einem Fußballturnier (Beginn jeweils 15 Uhr).

In Innsbruck bleibt's dunkel

In Zukunft wird es am Tivoli-Nebenplatz in Innsbruck, wo die Fußballanlage installiert ist, keine Nachspiele der Fußballer mehr geben, da die Nationalliga und auch das Fernsehen die Nachspielanlage als unbrauchbar ablehnten. Angelehnt soll Ersatzanlagen überhand nehmen oder erst nach sehr langer Wartezeit aufzutreiben sein. Während es also in der schon beinahe 120.000 Einwohner zählenden Tiroler Landeshauptstadt „dunkel“ bleibt, kann die nur 2000 Seelen aufweisende Gemeinde Sill im Tiroler Oberinntal mit folgender Neugierde aufwarten: Ab 18. August werden dort 24 Tiefstrahler, die auf 12 m hohen Stahlmasten montiert sind, die Sportanlage blendfrei und völlig taghell erleuchten.

Portrait des präsidenten OFB-Präsidenten: Seite 3

Innviertler im Mühlviertel

„Hier gefällt's mir“, versicherte Josef Fischer, der Besitzer der größten Skifabrik der Welt in Ried im Innkreis, als er erstmals nach Bad Leonfelden ins Mühlviertel kam, wo ihm Bürgermeister Franz Traoler trotz der sommerlichen Temperaturen aus gutem Grund mit „Ski heiß“ begrüßte. Josef Fischer besuchte nämlich das „heißeste Eisen“ in seinem Skistadt, den derzeit noch etwas hinkenden Stalomspezialisten Alfred Matt, der sich hier über Einladung des bekannten Leibeseder Franz Kastner erhält. Sogar ältere Leutn kamen in die Konditorei, um ein paar Leibeseder zu erstehen — und um sich „den Matt anzusehen“. „Ich will mit meinen Anzugsstücken wie Alfred Matt Kontakt halten“, begründete Ski-Fischer sein Kommen. Außerdem habe ihn die Einladung der Mühlviertler gefreut. Matt gab überbündel den Gastgeber einen Extratip: „Brings den Herrn Fischer am Mittag“. Der war ihm auch nämlich mit dabei als Wein. Der Skifabrikant verriet dann, sich seit einiger Zeit von der Herstellung eines guten Tropfens zu befassen. Profi nur als Skihüter, Amateur jedoch als Moterzeiger. (Lesen Sie bitte weiter „Fast privat“ im Lokaltitel weiter)

Alfred Matt: Nie schneller als 160 km/h

Nach dem ersten Tag seiner Ferien in Bad Leonfelden im Mühlviertel kann die Einwohnin den Alfred Matt bereits „Gut Gott, Herr Matt“, so sagen nach einer Stunde mehr als 500 Autogramme auf sein Bild setzen. Von überall her kamen die Leute, viele Jugendliche waren auf Rädern unterwegs. „We ist denn die alte Wildschütz einher, und Matt nahm es ihm nicht kumm.“ „Ich fahr ja wirklich riskanter als andere“, so sprach er von seinem Stil, „ich hab ihn dem Killy nachgemacht, als ich ihn einmal im Fernsehen gesehen hatte. Dabei schneide ich direkt zu den Toren hin und muß etwas hüdein. Natürlich spürt man da jeden Mangel.“ Sein Vorbild war Tom Selzer, überall habe ich die Bilder von ihm kleben zu Hause in jedem der 12000 Einwohner zählenden USA einen Schienleinbruch zu, der noch nicht verheilt ist, im Jänner möchte er aber schon wieder Rennen fahren. Gegenwärtig hält er sich dadurch, den Ski in den Leonfelden zwei Stunden schwimmt und auch ein wenig Tennis spielt. In den SK-Nationalsportler sein Mann. „Ich spiel natürlich kein Fußball“, täglich hat er Trainingslauf 40 km unterwegs. Das Rennrad hatte er vom Rundfunkzweiten Wolfgang Steimayr. „Ich hab ihm dafür a Paar Ski gebn.“ Ein Hobby Alfred Matts ist das Autofahren. „Zu schnell! Na, ich hab meiner Verlobten das Ehrenwort gegeben, daß ich mit meinem BMW nie schneller fahr als 160 Stundenkilometer.“



„SO HAT MIR A SKI NOCH NIE G'SCHMECKT“, freute sich Österreichischer Stalomspezialist Alfred Matt, dem seine Gastgeber, Konditormeister Franz Kastner und Frau (Bild), in Leonfelden einen maßgeblichen Ski aus Marzipan und Schokolade überreichen. Über diese nicht eben naturgetreue Nachahmung freute sich auch Matts Ski-„General“ Josef Fischer, der zur verspäteten Geburtstagsfeier seines Rennläufers gekommen war. Der Fischer- (Verzeihung: Kastner-) Ski wurde an Ort und Stelle verzehrt. Matt: „Ich hab Süßigkeiten besonders gem.“

ULC-Sieg in Lübeck

LÜBECK (ÖÖN-o). Nach 1200 km Busfahrt siegte der ULC Linz in Lübeck trotz Abwesenheit bekannter Athleten gegen Phoenix Lübeck überraschend sowohl bei den Herren (50:49) als auch bei den Mädchen (35:37). FRAUEN: 100 m: 1. Schaller (ULC Linz) 17,8; 200 m: 1. Danneberg (UL) 25,7; 2. Scholler 26,9; 400 m: 1. ULC-Jug. (G. und U. Baumann, Scholl) 7,10; 500 m: 1. Buschak (OTB Wels als Gast) 5:35; Hoch: 1. Springmann (UL) 1,40; 2. Gaispitsch (UL) 1,40; 3. Kolarzick (UL) 1:40; 500 m: 1. Müller (UL) 40:52; 2. Pleterscher 31:74; 1000 m: 1. Kovalic (UL) 11:20; 2. Mader (UL) 11:40; 1500 m: 1. Kolarzick (UL) 17:40; 2000 m: 1. Höflinger (UL) 1:58,2; 2. R. Zimmermann (UL) 2:00,9; 3000 m: 1. Kugel: 1. R. Tulzer (UL) 11:25; 2. Dr. Werthner (UL) 11:07; 5000 m: 1. Pflücker (UL) 21:10; 10000 m: 1. Weingarten (UL) 6:34; 2. Mader 6:25; Staboch: 1. Konatz (UL) 4:20; 2. Hallwirth (UL) 4:20; 4000 m: 1. ULC (Wackinger, Mader, Koko, Hallwirth) 43,6. Heute treten die Linzer in Mannheim an.

Ins rechte Eck gerückt

Der tschechoslowakische Staatspräsident Svoboda hat sich in Prag zurückgezogen. Die Mitteilung von Radio Prag über die beiden Vizepräsidenten ist dem sowjetischen Außenminister Gromyko und dem sowjetischen Innenminister Bresniew.

Ein anderer Gewinn

„Wir rechnen, daß 50.000 bis 100.000 Menschen zwischen den beiden Donaubrücken die Molotob-Weltmeisterschaft am 17. September in Linz verfolgen werden“, gab sich Mag. Karl Buchrucker, der Präsident des Motor-Veich-Clubs Nibelungen Linz, optimistisch. Gerade, wenn kein Eintrittsgeld verlangt wird, würden um so mehr Menschen kommen. Warum haben sie keinen Eintritt ein? waren wir keugierig. „Weil uns die Absperrung auf der zwei Kilometer langen Strecke ebensoviele kosten würde, als wir einsehendes klarte Vizepräsidenten Olmar Slupetzky auf. Man hat daran keine Erfahrungen gesammelt. Beim Wasserrauschen 1960 schätzte die Polizei 35.000 Zuschauer — doch nur 4103 Karren waren verkauft worden. Mehr noch als ums Geld geht es dem Veranstalter um eine eindrucksvolle Kulisse und einen Gewinn für einen der beiden für Österreich arbeitenden Linzer Brüder Zimmermann! (le-stra)

ÖBERÖSTERREICHISCHE NACHRICHTEN. — Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Drucker: Druckerei und Zeitungsverlag J. Wimmer Gesellschaft m. b. H. & Co., 4010 Linz, Promenade 23, Postfach 78 u. 79. — Chefredakteur: Dr. Hermann Pöschl. — Stellv. Chefredakteur u. Chef vom Dienst: Rudolf Lehr. — Leiter der Wiener Redaktion: Josef Laschberger. — Ressortleiter: Dr. H. Zilcher (Außenpolitik), E. R. Pleterscher (Innenpolitik), W. Wiesinger (Rath), W. W. (Innenpolitik), W. W. (Innenpolitik), J. M. (Innenpolitik), J. M. (Innenpolitik), J. M. (Innenpolitik). — Redaktionsrat: Dr. H. Köppl (Wirtschaft), F. Gammeter (Kultur), Dr. J. Lebl (Kultur u. Schaubühne), E. Oberflitz (Film, Funk, Fernsehen), L. Strasser (Sport), F. Schwandener (Magazin), M. Fischer (Wirtschaft), W. W. (Innenpolitik), J. M. (Innenpolitik), J. M. (Innenpolitik). — Anzeigen: Bernhard Höppl, alle Linz, Promenade 23, Tel. 42 46 86 u. 45 37 64; PS 07416; Filialredaktion: 4810 Gmunden, Marktpl. 21, Tel. 0 76 177 49 17; Filialen: Linz, Postfach 78, 79; Salzburg, Postfach 10111 u. 10112; Wien, Postfach 10111 u. 10112; Bartensteingasse 6, Tel. 42 46 86 u. 45 37 64; 4400 Steyr, Ordinarthaus 11, Tel. 35 12; 4000 Vöest, Altmühlstraße 1, Tel. 28 82; — Bezugspreis monatlich 38 Schilling, ein Jahr 400 Schilling. — Postabonnementspreis: 187,00 Schilling, Allgemeine Sparkasse in Linz 15,20. Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind mit + oder p. r. gekennzeichnet.

Advertisement for 'Lohener' and 'Wattens' products, including 'WESTOSTERR' and 'REINIGT MIT DI'.

Ruhe vor dem Sturm im RFA: „Riese“ Rapid kommt mit „neuer Elf“

Heute, 16 Uhr, Urfafr im österreichischen Fußballcup: SV Urfafr—Rapid



SCHIELEN NACH DEM BALLI Heute werden sie auf dem SVU-Platz beim Cupmatch SV Urfafr—Rapid hinter dem Leder herjagen ... hier die beiden Neuerwerbungen des österreichischen Rekordmeisters (vorher Wattens) und Jagodic (früher Austria Klagenfurt). Die beiden haben bei Rapid eingeschlagen. Photo: Sündhofer

LINZ (ÖÖN-P). Hurra! Der Landestag-Zweite SV Urfafr schlägt den österreichischen Rekordmeister und regierenden Cupspieler Rapid Die „Aufzucht“ eines alten SVU-Anhängers, man müsse mit den Hütteldorfern kurzen Prozess machen, wurde von Spieltrainer Alfred Pribil mit einem Lächeln quittiert: „Schlagen tun wir's schon. Aber nur im Schnapsen.“ Heute wollen die Urfafrer ab 16 Uhr auf ihrer Anlage oder nicht beweisen, daß sie Kartenspieler sind, sondern, daß sie Kluppi sind. „Wenn alles klappt, dann könnte in diesem Spiel der 1. Cuprunde ein ehrenvolles Resultat herauskommen“, gibt sich Sektionsleiter Ernst Leibeseder als Optimist. Sein Tip in Ehren: 5:2 für Rapid.

Den ehemaligen Vienna- und SVS-Spieler Pribil kann nichts aus der Ruhe bringen. Auch die Spieler sehen der Kraftprobe mit dem Fußball-Riesen gelassen entgegen. Neues ist im Lager der Urfafrer eigentlich nur Kossier Herbert Golsinger. Für ihn hat das große Rechnen begonnen. Er hat alle Möglichkeiten einkalkuliert, das Wetter, die Urlaubszeit und den prominenten Gegner. Wenn er sich nicht verrechnet hat, dann müßte die SVU heuteabend einen Überschub haben. Spieltrainer Pribil gibt seinen Kameraden...

Den zwar ein taktisches Rezept mit ins Spiel, er hält aber im Grunde genommen nichts von Taktik. Zumindest nicht gegen diesen Gegner (weil die Rapidler keine Wechsellinien ...). Die Urfafrer werden heute mit verstärkter Abwehr spielen. Mindestens sechs Verteidiger werden vorgezogen, den Hütteldorfern das Leben schwer machen. Die größte Plus der Rot-Schwarzen ist nach Sektionsleiter Leibeseder die Tatsache, daß die beiden Außen-decker Rauch und Grabner, wie die Kletten an ihren Gegnern hängen werden. Im gesamten gesehen sollte die Urfafrer Abwehr stärker sein als bei den 8:8-Niederlage im Cup gegen Austria Wien.

Wattens hat fünf Profis

Drei Millionen Schilling ausgegeben — 500.000 S Handelsgeld für Sibir

WATTENS (ÖÖN-1). Nur um 885.000 Schilling kaufte der Nationalligo-Aufsteiger Wattens im Sommer vorigen Jahres ein. Mit einem blauen Auge kam die Swarovski-Mannschaft davon und verließ im Oberbau. Nun hat Wattens die Lehren daraus gezogen: Die Unterinterlar haben nur ca. 3 Millionen S für ihre Neuerwerbungen ausgegeben. Im Detail: Köpfer 500.000 S (Ablöse an den 1. FC Nürnberg, 300.000 S Handelsgeld, Kancija und Kadosz), 900.000 S (Ablöse an Austria Klagenfurt einschließlich Handgeld), Sibir: 1 Million S Ablöse an Kickers Offenbach, ca. 500.000 S Hand-

geld für den Vierjahresvertrag; Witzemann: Endgültig vom FC Dornbirn erworben. Ab Ende 1969 bis zur Saison 1970/71 im Transfer gegen Real von Rapid Wien zu Wattens kam, erhalten die Unterinterlar 700.000 S „Druckgeld“ für Transfer Real, der von der Salzburger Austria verkauft wurde, bekam die Werksportgemeinschaft von den Salzburger 220.000 S. Wattens hat nun mit Kancija, Kadosz, Köpfer, Kickic und Sibir fünf Berufsspieler, diese Lizenzspieler trainieren täglich von 9 bis 11 und von 15 bis 17 Uhr. Die Vertragsspieler der Werksportgemeinschaft nehmen nur am Nachmittag an den Übungen teil.

Lask - Optimismus und 14 Spieler

Mit einer großen Portion Optimismus und 14 Spielern ist der Lask gestern mittig nach Vorarlberg gereist. Im heutigen Cupspiel gegen den Regionalligaklub FC Lustenau (16.30 Uhr) wollen die Linzer folgende Mannschaft einsetzen: Strebe, Lehner, Klausegger, Sulmberger, Pichler, Wiener, Schindl, Dr. Baburik, Strebe, Leitner, Wiegner, Medvid, Säurer, Bauer, Samhaber. Die weiteren Paarungen der 1. Cup-Runde: Heide: SAK—Austria Wien (16; Gotsch), Austria Lustenau—Sportclub (14; Karner), Kitzbühel—GAK (16; Kessner), Dornbirn—Linz (16; Schwab), FAJ gegen Admira-Ennenga (16; Mayer), Ennsfeld Hirtenberg—Austria Klagenfurt (16; Kocourek);

Sonntag: Blachsdorf—Wacker Innsbruck (16; Auer), Frauenkirchen—Wacker Wien (Hölllein), Rapid Linz—Wegels (16; Spitzengger), Kundl—Sturm (16; Kogler), SV Breiten—FC Dornbirn (16; Jettel), Tulln—Austria Salzburg (16; Dolzic).

Qualifikationsplatz 1. Runde: Schwabach—Kapfenberg (14; Mitterdorfer). Der Sieger dieser Partie trifft in der 1. Runde auf Vöest.

30:1 — geschoben

Mit einem mehr als seltsamen Resultat von 30:1 hatte in der vergangenen Saison ein Meisterschaftsspiel der Wiener A. Klasse B zwischen SF Marvin und Austria Donaualand gefunzt. Daraufhin hatte sich die SFA-Ausschuss des Wiener Verbandes mit diesem Rekordscore näher befaßt. Man wies den beiden Vereinen eine Scheibung nach, schloß sie vom Spielbetrieb aus und verhängte über 20 Spieler zweijährige Sperren. Vier Funktionäre wurden auf drei Jahre suspendiert.

ULC-Sieg in Lübeck

LÜBECK (ÖÖN-4). Nach 1200 km Busfahrt siegte der ULC Linz in Lübeck trotz Abwesenheit bekannter Athleten gegen Phoenix Lübeck überauschend sowohl bei den Herren (50:49) als auch bei den Mädchen (31:76). FRAUEN: 1. Schaller (9; und U. Baumann, Scholler, Jugl) 59; Weit: 1. Ruschok (ÖB WB als Gast) 5:35; 2. Springer 1:1; 3. Katsch (ULC) 4:5; 2. Ruckert 1:40; Kugel: 1. Pietersch (ULC) 11:20; Diskus: 1. Müller (ULC) 40:52; 2. Pietersch (ULC) 31:76; Kugel: 1. Kist (ULC) 43:39; 2. Geiger (ULC) 40:52; 3. Mader (ULC) 39:52; 110: 1. Kovac (ULC) 11:20; 2. Mader (ULC) 11:0; 400: 1. Katsch (ULC) 2:09; 300: 1. Kist (ULC) 8:48; 2. Höfinger (ULC) 8:59; 4. Zimpel (ULC) 11:29; 2. Dr. Werthner (ULC) 6:32; Mader 6:25; Stabhoch: Konartz (ULC) 4:69; 2. Hollwirth (Amateur) 4:20; 4x100 m: 1. ULC (Wöckinger, Mader, Koko, Hellwirth) 45:6. Heute treten die Linzer in Mannheim an.

Sport auch auf Seite 47

In Innsbruck bleibt's dunkel

In Zukunft wird es am Tiroler Nebelplatz in Innsbruck, wo die Füllfluchtanlage installiert ist, keine Nadtspiele der Fußballer mehr geben, da die Nationalliga und auch das Fernsehen die Nachspielanlage als unbrauchbar ablehnten. Angeblich sollen Ersatzlampen überhaupt nicht oder erst nach sehr langer Wartezeit aufzutreiben sein. Während es also in der sehr behaarte Oberinntal mit folgender Neugierde aufwarten: Ab 10. August werden dort 24 Tiefstrahler, die auf 12 m hohen Stahlmasten montiert sind, die Sportanlage blendfrei und völlig taghell erleuchten.

Steyrermühl unter neuem Trainer gegen Vöest

Heute, 18 Uhr, ATSV Steyrmühl—Vöest / Vorher: Kohlhauser, Kappl ... / Goldreggen

Einem Trainerwechsel gab es beim ATSV Steyrmühl. Weil der bisherige Betreuer Franz Eger stoller Vater wurde (der dritte Bub kam ins Haus), will er sich in Zukunft mehr als Vater seiner Familie widmen. Im heutigen Freundschaftsspiel gegen Vöest, das ab 18 Uhr anfänglich des sechsjährigen Vereinsjubiläums im Szene geht werden die „Popelmadler“, erstmals von Trainer Janetschek (früher Attnang und Schwennstadt) betreut. Bereits vormittags gibt es im kleinen Saal des Arbeiterheimes eine Fest Sitzung, verbunden mit einem „Goldregen“ für verdiente Funktionäre. Im Vorspiel in Steyrmühl, das um 16 Uhr be-

ginnt, werden die Zuschauer alle Erinnerungen aufzählen können, wenn sie gegen die Steyrmühl-Senioren in einer „bunten Menscht“ mit Linz-Neuberg Journalisten die Abteilungsleiter, Kohlhauer (SVS) und Kappl (Lask) am Werk sehen.

Heute: Lanzing—Puchheim, Schwannstadt gegen Attnang; morgen: Puchheim gegen Schwannstadt, 5000-m-Lauf, und Attnang gegen Lanzing.

Portrait des präsumtiven OFB-Präsidenten: Seite 3

Innviertel im Mühlviertel

„Hier gefällt's mir“, versicherte Josef Fischer, der Besitzer der größten Skifabrik der Welt in Ried im Innkreis, als er erstmals nach Bad Leonfelden ins Mühlviertel kam. Das ihm Bürgermeister Franz Trautler trotz der sommerlichen Temperaturen aus gutem Grund mit „Ski hier“ begrüßte. Josef Fischer besuchte nämlich das „heißeste Eisen“ in seinem Skistall, den derzeit noch etwas hinkenden Slalomspezialisten Alfred Matt, der sich hier über Einladung des bekannten Lebzelters Franz Kastner erhol. Sogar ältere Leute kamen in die Konditorei, um ein paar Lebzeltchen zu erstehen — und um sich „den Matt anzusehen“. „Ich will mit meinen Auslagenkarten wie Alfred Matt Kontakt halten“, begründete Ski-Fischer sein Kommen. Außerdem habe ihm die Einladung der Mühlviertler gefreut. Matt gab übrigens den Gastgebern einen Extratip: „Brings dem Herrn Fischer an Matt, der wer auch immer möchte, viel lieber als ich zum Skifabrikant verriet, dann, sich seit einiger Zeit schon mit der Herstellung eines guten Tropfens zu befassen. Profi war als Skishersteller, Amateur jedoch als Mosterzeuger. Lesen Sie bitte weiter. „Fast privat“ im Lokaleit weiter.“

Alfred Matt: Nie schneller als 160 km/h

Nach dem ersten Tag seiner Ferien in Bad Leonfelden im Mühlviertel kennen die Einwohner den Alfred Matt, so bereits. „Grüß Gott, Herr Matt“, wie er sich täglich im Lokal direkt am Kaufhaus Monzenreiter bei zwei Autogrammdunden ein riesiger Menge. Dabei schweide ich direkt zu den Toren hin und muß etwas hupeln. Natürlich spürt man das jeden Morgen. „Sein Vorbild? Das war Toni Seiler, überall habe ich die Bilder von ihm kleben zu Hause in Peltzau in Tirol.“ Täglich war er, als er fit wie mit dem Rad trainingsnah 40 km unterwegs. Das Rennrad hatte er vom Rundfahrtsweltmeister Wolfgang Steiner. „Ich hab ihm dafür a Paar Ski geb'n.“ Ein Hobby Alfred Matts ist das Autofahren. „Zu schnell? Na, ich hab meiner Verlobten das Ehrenwort geb'n, daß ich mit meinem BMW nie schneller als 160 Stundenkilometer.“



„SO HAT MIR A SKI NOCH NIE G'SCHMECKT“, freute sich Österreichs Slalomspezialist Alfred Matt, dem seine Gastgeber, Konditormeister Franz Kastner und Franz (Bild), in Leonfelden einen maßgerechten Ski aus Marzipan und Schokolade überreichten. Über diese nicht eben naturgetreue Nachahmung freute sich auch Matts Ski-„General“ Josef Fischer, der zur verspäteten Geburtstagsfeier seines Rennläufers gekommen war. Der Fischer- (Verzeihung: Kastner-) Ski wurde an Ort und Stelle verzehrt. Matt: „Ich habe Süßigkeiten besonders gern.“

Ins rechte Eck gerückt

Der tschechoslowakische Vizepräsident Svoboda hat sich im Sommer „Urlaub“ auf der Insel Práag zurückgezogen. In der Mitteilung von Radio Prag werden die beiden Politiker als „Gastgeber“ bezeichnet. Der tschechoslowakische Vizepräsident Svoboda hat sich im Sommer „Urlaub“ auf der Insel Práag zurückgezogen. In der Mitteilung von Radio Prag werden die beiden Politiker als „Gastgeber“ bezeichnet.

Ein anderer Gewinn

„Wir rechnen, daß 50.000 bis 100.000 Menschen zwischen den beiden Donaubrücken die Motorboot-Weltmeisterschaft am 7. September in Linz verfolgen werden“, gab sich Mag. Karl Buchrucker, der Präsident des Motor-Yacht-Clubs Nibelungen, Linz, optimistisch. Gerade, weil kein Eintrittsgeld verlangt wird, würden um so mehr Menschen kommen. Warum haben Sie keinen Eintritt? „Wir sind ein Verein“, erklärt Vizepräsident Othmar Suplek auf. Man hat darin bereits Erfahrungen gesammelt. Beim Wassersportfest 1960 schätzte die Polizei 35.000 Zuschauer — doch nur 4103 Karten waren verkauft worden. Mehr noch als ums Geld geht es dem Veranstalter um ein eindrucksvolles Kulisse — und um einen Gewinn für einen der beiden Brüder Zimmermann! —lestra

Advertisement for 'Der Punkt' magazine, featuring text about subscriptions and contact information for the publisher in Vienna.

Large vertical advertisement for 'Lachenener' magazine, featuring the title in large letters and various headlines and text.

Wochenende der Bergunfälle: elf Tote in den Alpen

Nachrichten

EREINIGT MIT DER »TAGES-POST« GEGRÜNDET 1865

WESTÖSTERREICHS GRÖSSTE TAGESZEITUNG

80 Nr. 184** Montag, 11. August 1969 105. Jahrgang



SHARON TATE (27), Gattin des Filmregisseurs Roman Polanski, und vier ihrer Freunde fielen einem furchtbaren Verbrechen zum Opfer. Das Motiv des Blutes ist noch ungeklärt, doch hält die Polizei einen Ritualmord für möglich. Telephoto: OÖN/UPI

Massenmord in Hollywood Filmstar unter den Opfern

LOS ANGELES (UPI, AP, Reuter). Schaulplatz einer gräßlichen Bluttat war am Wochenende die Luxusvilla des polnischen Regisseurs Roman Polanski in Hollywood. Als am Samstag nachmittags die Putzfrau das Haus betrat, entdeckte sie die furchtbaren zugerichteten Leichen von drei Männern und zwei Frauen. Unter den Opfern befindet sich auch Polanskis Frau, die bekannte Schauspielerin Sharon Tate. Wie die Polizei mitteilte, wurde Sharon Tate, die im achten Monat schwanger war, erschossen. Außerdem wurden mehrere Stichwunden festgestellt. Als mutmaßlichen Täter verhafteten die Sicherheitsbeamten den 19-jährigen William Garretson, einen Hausangestellten Polanskis. Über Motiv und Hergang der Tat herrscht Unklarheit. Ein Sprecher der Polizei teilte lediglich mit, verschiedene Umstände ließen auf einen Ritualmord schließen.

Sharon Tate hatte sich in jüngster Zeit in Hollywood einer Gruppe angeschlossen, die als „Reiche Hippies“

bekannt waren. Die „Reichen Hippies“ beschäftigten sich mit Hindu-Philosophie, und veranstalteten Seancen. Roman Polanski hielt sich zum Zeitpunkt des blutigen Geschehens zu Filmverhandlungen in London auf. Er erhielt die Nachricht vom Tod seiner Frau während einer Party. Polanski erlitt einen schweren Schock. Am Sonntag flog er in Begleitung eines Freundes von London in die USA zurück. (Siehe auch Seite 3.)

D-Mark bleibt einzementiert Mehr Franc für den Schilling

PARIS/WIEN (OÖN). Der Internationale Währungsfonds hat gestern, Sonntag, seine Zustimmung zur Abwertung des Franc erteilt. Die Neufestsetzung auf 555 US-Dollar kann mit dem heutigen Tag in Kraft treten. Teilnehmer an der Sitzung des IWF erklärten, sie sähen keinen Grund, warum die französische Abwertung eine Abwertung irgendeiner anderen großen Währung zur Folge haben sollte (gemeint sind Pfund und Dollar). Die Pariser Regierung ordnete einen weitreichenden Preisstopp bis 15. September an.

21 frs gegenüber nur knapp 20 vor der Abwertung. In der Bundesrepublik Deutschland bekräftigte Kanzler Kiesinger die Nichtaufwertung der D-Mark. Wie er sagte, sei eine Aufwertung eine gefährliche Dämpfung. In einer Ministerversammlung am gestrigen Nachmittag wurde die Marschroute für die heute stattfindende EWG-Ministerratsitzung festgelegt. In der gestrigen Sitzung des EWG-Währungsausschusses wurde die Franc-Abwertung als ebenso wichtiger wie mutiger Schritt begrüßt. Beim heu-

tigen Ministerrat geht es aber hauptsächlich um Agrarfragen und die Festsetzung einer neuen Parität der gemeinsamen Verrechnungseinheit. Die Abwertung des Franc bewirkt nämlich höhere Erträge der französischen Landwirte, da die Rechnungseinheit für Agrarpreise an die Gold-Parität des Dollars gebunden ist. Die durch Überproduktion an sich gefährdete EWG-Landwirtschaft könnte durch eine von höheren Gewinnen angespornte Mehrproduktion der französischen Bauern in ein unlösbares Chaos gestürzt werden.

Abwertung mit Fortsetzung

VON HANS KÖPPL

Hat Pompidou seinen gallischen Stolz verleugnet? Oder hat er edlen Mut bewiesen? Oder war es nur nüchterne Kalkulation auf Grund wirtschaftlichen Zwanges? Noch überwiegt die Unsicherheit über die Abwertung des Franc, um eine klare Antwort auf diese Fragen zu geben. Die allgemeine für den Herbst erwartete weltweite Auseinandersetzung über die internationale Währung hat jedenfalls um Wochen früher neue Aspekte erhalten.

Es ist durchaus denkbar, daß sich Spekulanten sagen: jetzt erst recht, und aus dem verminderten Außenwert des Franc, kombiniert mit einer erpreßten Aufwertung der D-Mark billigen Gewinn zu ziehen hoffen. Zu sehr hat man sich seit knapp einem Jahr in die D-Mark verhaspelt, als daß man jetzt so ohne weiteres den Clingh lösen könnte. Die Abwertung des französischen Franc hat man immer nur als den einen Schritt angesehen, der den zweiten — nämlich die DM-Aufwertung — unausbleiblich zur Folge haben muß. Hier wird auch der politische Druck ansetzen. Denn wenn man schon in Frankreich abwertet — so heißt es deutlich genug —, dann müsse man auch in der Bundesrepublik die Aufwertung vollziehen. Das Währungsungleichgewicht stamme nicht nur vom Franc her, sondern gehe in französischer und besonders britischer Sicht in erster Linie von der Unterbewertung der D-Mark aus.

Eines kann Pompidou für sich verbuchen: Der ehemalige Bankdirektor hat das Seine zur Begründung der einigermaßen verzerrten internationalen Währungsordnung getan. Jetzt sind die anderen an der Reihe. Die in der ersten Erleichterung über die Abwertung geäußerte Hoffnung, daß nun der Druck auf die D-Mark in Richtung einer Aufwertung nachlassen würde, könnte leicht zu einer enttäuschten Hoffnung

st beriet über Defregger

M (UPI). Papst Paul VI. hat am Ende in seiner Sommerresidenz in Castelgandolfo mit Kardinal Carlo Confalonieri den Fall Münchener Weihbischofs Matthias Defregger erörtert. Dies wurde Defregger Kreisen in Rom bekannt. Confalonieri, der jetzt Präfekt der Bischofskongregation ist, war zur Zeit der Erschießungen Erzdiakon von L'Aquila, der Gemeinde, die Filletto gehört.

er Feldzug gegen Armut

SHINGTON (UPI). Mit einem Aufwand von vier Milliarden Dollar pro Jahr will US-Präsident Nixon einen Feldzug gegen die Armut in den USA umfassen. In einer Fernsehrede plädierte Nixon das alte Wohlfühlensystem als „kolossales Fehl-

schwere Exportwirtschaft dadurch, daß der Franc jetzt etwas billiger geworden ist und mit ihm die französischen Waren, sowohl in Frankreich als auch gegenüber dem französischen Angebot auf Drittmärkten schwerer. Mehr als die Hälfte der österreichischen Exporte besteht aber aus Spezialprodukten, die eher von anderen Industriestaaten konkurrenzieren werden als von französischen Konkurrenten. Nach Frankreich selbst exportieren wir um 1,2 Mrd. S nur 2,5 Prozent des gesamten Ausfuhrvolumens und führen nur rund vier Prozent aller Importe ein.

usak wieder in der CSSR

SKAU (AP). Der tschechoslowakische Staatspräsident Svoboda teilte mit, daß die Besorgnis des Kreml über etwaige Protestaktionen der tschechoslowakischen Bevölkerung zum Jahrestag der Invasion am 21. August im Mittelpunkt der Erörterungen stand. Gegenwärtig hält sich in der Sowjetunion noch der ultra-konservative tschechoslowakische Parteisekretär Indra auf.

Nach Berichten von Reisenden sind an den Grenzen der Ostblockstaaten zur Tschechoslowakei starke Panzerseinheiten konzentriert worden. In der Bundeswirtschaftskammer führt man seit einigen Jahren eine „Exportoffensive Frankreich“ durch, die pro Jahr eine durchschnittliche Ausfuhrzunahme um zehn Prozent einbrachte. Durch vermehrte Kontaktnahme will man den Behinderungsseffekt der Abwertung kompensieren. Nach der Paritätsänderung erhält man jetzt für 100 Schilling mehr als

der Punkt

Geheim

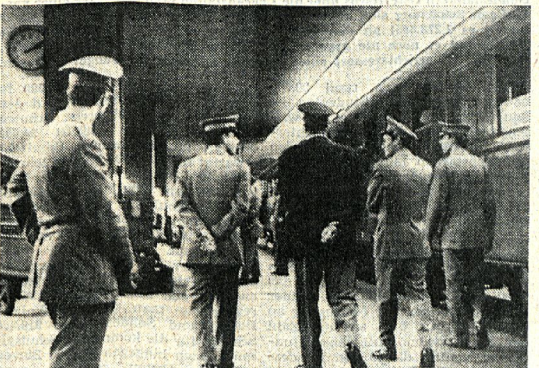
Nicht Leute haben den Plan der Franc-Abwertung bis zur Durchführung absolut geheim zu halten verstanden; volle Wochen lang. Das ist eine Tatsache. Daß die VP-Führung sich für Geheimhaltungsübungen nach Paris abgereist ist, liegt indes ein Gerücht sein. Sie indes ein Gerücht sein. Sie indes ein Gerücht sein. Sie indes ein Gerücht sein.

WETTER

über bis wolkig, später hellwolken- und Gewitterbildung. Temperatur: 24 bis 28 Grad

Alarmstimmung in Italien

ROM (UPI, Reuter). Tausende Polizisten patrouillierten am Sonntag auf den italienischen Bahnhöfen, nachdem am Samstag in mehreren Zügen Bomben explodiert waren, wobei zwölf Menschen Verletzungen erlitten. Die italienische Regierung ordnete außerdem eine Verstärkung der Posten an den Grenzen zu Frankreich, der Schweiz und Österreich an. Die Polizei konzentrierte zunächst ihre Nachforschungen auf Personen, die im Verdacht stehen, mit Südtirol-Extremisten zusammenzuarbeiten. Am Sonntag wurden die Erhebungen auf weitere radikale Gruppen ausgedehnt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Sprengkörper ostdeutscher Herkunft sind. Es wird vermutet, daß die Attentate Folge der verschärften sozialen Spannungen in Italien sind. Als Hinweis dafür wird gewertet, daß sämtliche Sprengkörper in Abteilen erster Klasse detonierten. Telephoto: OÖN/UPI



In London schreibt die „Financial Times“, daß die Abwertung glücklicherweise in einem Augenblick gekommen sei, in dem sich die britische Zahlungsbilanz wieder einmal verbessert hat. Gleich darauf wird aber zugegeben, daß das Pfund Sterling noch immer nicht stark genug sei, um einen großen Druck an den internationalen Devisenbörsen ohne fremde Hilfe zu überstehen. Dazu kann aber nur sagen: Selbstbehaltung und vage Hoffnung. Man scheint in Großbritannien immer noch nicht begriffen zu haben, wo die wirtschaftliche Schwäche wirklich liegt. Eine durch gewerkschaftliche Willkür auf wackeligen Beinen stehende Industrie, Devisenbombe, starke internationale Verschuldung und ein weitgehend bedenkenloses Leben in einem Wolkenkuckuckheim längst vergangener Wirtschafts- und Finanzkraft lassen ein Ende der Pfundschwäche noch lange nicht erwarten. Denn gerade die durch die Abwertung verbesserte Exportsituation Frankreichs kann die britische Handelsbilanz wieder kräftig erschüttern und in der Folge für die Parität des Pfundes letal wirken. Hat die Ab-

Wochenende der Bergunfälle: elf Tote in den Alpen

Nachrichten

OBERÖSTERREICHISCHE

EREINIGT MIT DER »TAGES-POST« GEGRÜNDET 1865

WESTÖSTERREICHS GRÖSSTE TAGESZEITUNG

80 Nr. 184**

Montag, 11. August 1969

105. Jahrgang

Ein Volksfest in Urfahr

LINZ (ÖÖN). Große Frage nach dem Cupspiel gegen Rapid beim renommierten Amateursportklub SV Urfahr: Was machen wir mit den 35.000 S? So viel Geld war den Urfahrern ebenso wie Rapid rein geblieben. Der Landesliga-Zweite SV Urfahr brachte den Rekordmeister Rapid unter dem Jubel von 4000 Zuschauern wiederholt in Verlegenheit. Für die Hütteldorfer reichte es nur zu einem 1:0-Sieg. Bei keinem anderen Spiel der ersten Cup-Hauptrunde am Samstag könnten so viele Besucher gezählt werden wie bei diesem Fußball-Volksfest in Urfahr! (Ausführliche Reportage im Sportteil.)



SHARON TATE (27), Gattin des Filmregisseurs Roman Polanski, und vier ihrer Freunde fielen einem furchtbaren Verbrechen Opfer. Das Motiv des Bluttodes ist noch ungeklärt, doch hält die Polizei einen Ritualmord für möglich. Telephoto: ÖÖN/UPU

Massenmord in Hollywood Filmstar unter den Opfern

LOS ANGELES (UPI, AP, Reuter). Schauplatz einer gräßlichen Bluttat war am Wochenende die Luxusvilla des polnischen Regisseurs Roman Polanski in Hollywood. Als am Samstag nachmittag die Putzfrau das Haus betrat, entdeckte sie die furchtbar zugerichteten Leichen von drei Männern und zwei Frauen. Unter den Opfern befindet sich auch Polanski's Frau, die bekannte Schauspielerin Sharon Tate. Wie die Polizei mitteilte, wurde Sharon Tate, die im achten Monat schwanger war, erschossen. Außerdem wurden mehrere Stichwunden festgestellt. Als mutmaßlichen Täter verhafteten die Sicherheitsbeamten den 19-jährigen William Garretson, einen Hausangestellten Polanskis. Über Motiv und Hergang der Tat herrscht Unklarheit. Ein Sprecher der Polizei teilte lediglich mit, verschiedene Umstände ließen auf einen Ritualmord schließen.

Sharon Tate hatte sich in jüngster Zeit in Hollywood einer Gruppe angeschlossen, die als „Reiche Hippies“ bekannt waren. Die „Reichen Hippies“ beschäftigten sich mit Hindu-Philosophie und veranstalteten Seancen. Roman Polanski hielt sich zum Zeitpunkt des blutigen Geschehens zu Filmverhandlungen in London auf. Er erhielt die Nachricht vom Tod seiner Frau während einer Party. Polanski erlitt einen schweren Schock. Am Sonntag flog er in Begleitung eines Freundes von London in die USA zurück. (Siehe auch Seite 3.)

D-Mark bleibt einzementiert Mehr Franc für den Schilling

PARIS/WIEN (ÖÖN). Der Internationale Währungsfonds hat gestern, Sonntag, seine Zustimmung zur Abwertung des Franc erteilt. Die Neu festsetzung auf 5,55 US-Dollar kann mit dem heutigen Tag in Kraft treten. Teilnehmer an der Sitzung des IWF erklärten, sie sähen keinen Grund, warum die französische Abwertung eine Abwertung irgendeiner anderen großen Währung zur Folge haben sollte (gemeint sind Pfund und Dollar). Die Pariser Regierung ordnete einen weitreichenden Preisstopp bis 15. September an.

Über den Abwertungssatz selbst gibt es zwei Varianten. Gegenüber dem Gold wurde die Parität des Franc um 11,11 Prozent verringert. Der österreichische Schilling und andere Währungen gewinnen jedoch was die Kaufkraft betrifft — 12,5 Prozent gegenüber dem Franc. Von welcher Seite aber immer man die Sache betrachtet, die Österreicher trifft die Abwertung des Franc nur in sehr geringem Ausmaß. Rückwirkungen auf den Schilling sind völlig ausgeschlossen. Natürlich hat es un-

sere Exportwirtschaft dadurch, daß der Franc jetzt etwas billiger geworden ist und mit ihm die französischen Waren, sowohl in Frankreich als auch gegenüber dem französischen Angebot auf Drittmarkten schwerer. Mehr als die Hälfte der österreichischen Exporte besteht aber aus Spezialprodukten, die eher von anderen Industriestaaten konkurrenzieren werden als von französischen Konkurrenten. Nach Frankreich selbst exportieren wir um 1,2 Mrd. S nur 2,5 Prozent des gesamten Ausfuhrvolumens und führen nur rund vier Prozent aller Importe ein.

21 sfrs gegenüber nur knapp 20 vor der Abwertung. In der Bundesrepublik Deutschland bekräftigte Kanzler Kiesinger die Nichtaufwertung der D-Mark. Wie er sagte, sei eine Aufwertung für die deutsche Wirtschaft eine ganz gefährliche Dämpfung. In einer Ministerbesprechung am gestrigen Nachmittag wurde die Marschroute für die heute stattfindende EWG-Ministerratsitzung festgelegt. In der gestrigen Sitzung des EWG-Währungsausschusses wurde die Franc-Abwertung als ebenso wichtiger wie mutiger Schritt begrüßt. Beim heu-

tigen Ministerrat geht es aber hauptsächlich um Agrarfragen und die Festsetzung einer neuen Parität der gemeinsamen Verrechnungseinheit. Die Abwertung des Franc bewirkt nämlich höhere Erträge der französischen Landwirte, da die Rechnungseinheit für Agrarpreise an die Gold-Parität des Dollars gebunden ist. Die durch Überproduktion an sich gefährdete EWG-Landwirtschaft könnte durch eine von höheren Gewinnen angespornte Mehrproduktion der französischen Bauern in ein unläsbares Chaos gestürzt werden.

Abwertung mit Fortsetzung

Von HANS KÖPFL

Hai Pompidou seinen gallischen Stolz verleugnet? Oder hat er echten Mut bewiesen? Oder war es nur nuchlerne Kalkulation auf Grund wirtschaftlichen Zwanges? Noch überwiegt die Überraschung über die Abwertung des Franc, um eine klare Antwort auf diese Fragen zu geben. Die allgemein für den Herbst erwartete weltweite Auseinandersetzung über die internationale Währung hat jedenfalls am Wochen früher neue Aspekte erhalten.

Eines kann Pompidou für sich verbuchen: Der ehemalige Bankdirektor hat das Seine zur Begründung der einigermaßen verzerrten internationalen Währungsordnung getan. Jetzt sind die anderen an der Reihe. Die in der ersten Erleichterung über die Abwertung geäußerte Hoffnung, daß nun der Druck auf die D-Mark in Richtung einer Aufwertung nachlassen würde, könnte leicht zu einer enttäuschten Hoffnung

werden. Es ist durchaus denkbar, daß sich Spekulationen sagen: jetzt erst recht, und aus dem verminderten Außenwert des Franc, kombiniert mit einer erprobten Aufwertung der D-Mark billigen Gewinn zu ziehen hoffen. Zu sehr hat man sich seit knapp einem Jahr in die D-Mark verhasst, als daß man jetzt so ohne weiteres den Clinch lösen könnte. Die Abwertung des französischen Franc hat man immer nur als den einen Schritt angesehen, der den zweiten — nämlich die DM-Aufwertung — unausbleiblich zur Folge haben muß.

Hier wird auch der politische Druck ansetzen. Denn wenn man schon in Frankreich abwertet — so heißt es deutlich genug —, dann müsse man auch in der Bundesrepublik die Abwertung vollziehen. Das Währungsungleichgewicht stamme nicht nur vom Franc her, sondern gehe in französischer und besonders britischer Sicht in erster Linie von der Unterbewertung der D-Mark aus.

Der Feldzug gegen Amul

WASHINGTON (UPI). Mit einem erneuerten von vier Milliarden pro Jahr will US-Präsident Nixon einen Feldzug gegen die Arztführer und das 35 Jahre alte Organwesen der USA umfassen. In einer Fernsehrede erklärte Nixon, das alte Wohlstandssystem als „kolossales Fehlsystem“.

Husak wieder in der CSSR Ostblock massiert Truppen

BRATISLAVA (AP). Der tschechoslowakische Staatspräsident Svoboda Parteichef Husak sind am Sonntag von ihrem „Urlaub“ auf der Rückkehr nach Prag zurückgekehrt. Nach Mitteilung von Radio Prag führten die beiden Politiker Gespräche und freundschaftliche Beziehungen mit dem sowjetischen Generalsekretär Podgorny und Generalsekretär Breschnew. Der Inhalt der Unterredungen schweigen sich die Sowjets aus, doch wird allgemein angenommen, daß die Besorgnis des Kreml über etwaige Protestaktionen der tschechoslowakischen Bevölkerung zum Jahrestag der Invasion am 21. August im Mittelpunkt der Erörterungen stand. Gegenwärtig hält sich in der Sowjetunion noch der ultra-konservative tschechoslowakische Parteisekretär Indra auf.

Nach Berichten von Reisenden sind an den Grenzen der Ostblockstaaten zur Tschechoslowakei starke Panzerinheiten konzentriert worden.

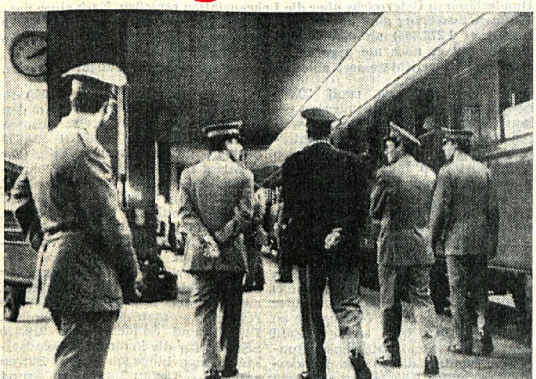
Folgen für den Fremdenverkehr

Im Fremdenverkehr ist die Tendenz seit Jahren rückläufig. Betrug der Anteil französischer Touristen 1955 5,8 Prozent an den Ausländerübernachtungen, so waren es 1968 nur noch 2,2 Prozent. Wenn jetzt noch weniger Franzosen in das nunmehr teurer gewordene Österreich reisen, setzt das keineswegs neue Akzente. In der Bundeswirtschaftskammer führt man seit einigen Jahren eine „Exportoffensive Frankreich“ durch, die pro Jahr eine durchschnittliche Ausfuhrzunahme um zehn Prozent einbrachte. Durch vermehrte Kontaktnahme will man den Behinderungsseffekt der Abwertung kompensieren.

Nach der Paritätsänderung erhält man jetzt für 100 Schilling mehr als

Alarmstimmung in Italien

ROM (UPI, Reuter). Tausende Polizisten patrouillierten am Sonntag auf den italienischen Bahnhöfen, nachdem am Samstag in mehreren Zügen Bomben explodiert waren, wobei zwölf Menschen Verletzungen erlitten. Die italienische Regierung ordnete außerdem eine Verstärkung der Posten an den Grenzen zu Frankreich, der Schweiz und Österreich an. Die Polizei konzentrierte zunächst ihre Nachforschungen auf Personen, die im Verdacht stehen, mit Südtirol-Extremisten zusammenzuarbeiten. Am Sonntag wurden die Erhebungen auf weitere radikale Gruppen ausgedehnt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Sprengkörper ostdeutscher Herkunft sind. Es wird vermutet, daß die Attentate Folge der verschärften sozialen Spannungen in Italien sind. Als Hinweis dafür wird gewertet, daß sämtliche Sprengkörper in Abteilen erster Klasse detonierten. Telephoto: ÖÖN/UPU



In London schreibt die „Financial Times“, daß die Abwertung glücklicherweise in einem Augenblick gekommen sei, in dem sich die britische Zahlungsbilanz wieder einmal verbessert hat. Gleich darauf wird aber gegeben, daß das Pfund Sterling noch immer nicht stark genug sei, um einen großen Druck an den internationalen Devisenbörsen ohne fremde Hilfe zu überstehen. Dazu kann man aber nur sagen: Selbstbetrug und vage Hoffnung. Man scheint in Großbritannien immer noch nicht begriffen zu haben, wo die wirtschaftliche Schwäche wirklich liegt. Eine durch gewerkschaftliche Willkür auf wackeligen Beinen stehende Industrie, Devisenbaisse, starke internationale Verschuldung und ein weitgehend bedenkenloses Leben in einem Wolkenkuckuckshaus längst vergangener Wirtschafts- und Finanzkraft lassen ein Ende der Pfundschwäche noch lange nicht erwarten. Denn gerade die durch die Abwertung verbesserte Exportsituation Frankreichs kann die britische Handelsbilanz wieder kräftig erschüttern und in der Folge für die Parität des Pfundes fatal wirken. Hat die Ab-

Der Punkt

Geheim

Acht Leute haben den Plan der Franc-Abwertung bis zu ihrer Durchführung absolut geheim zu halten verstanden: volle acht Wochen lang. Das ist eine Tatsache. Daß die VP-Führung dafür zu Geheimhaltungsübungen nach Paris abgereist ist, dürfte indes ein Gerücht sein. Sie hätte sie es. Es würden dann vielleicht weniger Pläne bekannt, die nur Pläne bleiben.

VETTER

weiter bis wolkig, später hellwolkig und Gewitterbildung
Temperatur: 24 bis 28 Grad



SO HOCH Bjerregaard auch springt, Reilmanns Feuerabwehr gelingt in der Mitte SVU-Spielertrainer Pribil aus SVU-Rapid 0:1. Photos: Durchan

Rapids Kreise gestört SVU-Siegesteier nach der Niederlage

Vor 4000 Zuschauern in Urfahr: SV Urfahr—Rapid 0:1 (0:1)

Von unserem Sportredakteur Leo STRASSER

Die Hinrichtung fand nicht statt. Oberösterreichs Landesligawertung SV Urfahr verabschiedete sich am Samstag auf eigenem Platz vom österreichischen Fußballcup mit einer derart guten Leistung, wie er sie sich selbst nicht zugetraut hätte. Dabei warf Rapid acht Nationalspieler in die Schlicht: Fuchs, Gebhardt, Glechner, Eigenstiller, Ullmann, Flögel, Grausam, Redl. Dabei saßen drei Prominente auf der Betreuerbank: Rappan, Körner, Schlechta. Dabei präsentierten sich ein Platz, der erfahrene Köpfe befreit: Breil, Lang, Eben. Die SVU hatte keine Betreuerbank. Alle Sitzplätze waren an diesem Festtag für Urfahr besetzt. SVU-Funktionäre schwitzten in blauen und schwarzen Doppelhemden. Sie standen. Hinter dem eigenen Tor kauerten die Ersatzleute,

der Sektionsleiter, der Masseur und, barfuß, der Assistent des Trainers. Der Trainer selbst? Er hatte sich, wie er vor dem Match unterließ, dazu aussersehen, die Bälle aus dem eigenen Tor zu holen. Trainer Pribil baute sich als Stopper auf. „Für mich ist das Match bereits gespielt!“ Obmann Reischl sprach das schon vor dem Anpfiff, um Schussstracks — zum Geldzählen — der Sportplatzbaracke zuzueilen. Das Sportliche würde Rapid besorgen. Das Realistische mußte man sich doch aus dem eigenen Nachdenken er allerdings keinesfalls, was Urfahr eingenommen hätte. „Nach drei solche Spiele, und mein Herz hält das nicht mehr aus“, sagte er aufgeregt zu Rappan, dem technischen Direktor Rapids, der gar so nervös zuckte. Was war geschehen!



DER BALL kann gar nicht so verzwickt kommen, daß ihn Bjerregaard nicht übernimmt. Hier das einzige Tor!

Die Rapid-Spieler wurden unter der Brause böse

Die Spielerversammlung beider Mannschaften wurde zwar zum Großteil in der Hälfte der Hausherrn abgehalten. Rapid war also im Feld überlegen, doch keiner der genannten Nationalspieler brachte auch nur ein Tor zusammen. Einzig Bjerregaard, dem Dänen, glückte nach zehn Minuten ein harmloser, doch alles entscheidender Treffer. Zimal tauchten die Hütteldorfer Kanoniere auf Urfahrs Tor, davon stießen gleich 22 (zweizehnwertig) Bälle neben das Gehäuse. „Wir zwängen sie, aus der zweiten Linie zu schaffen“, entlief uns Spielertrainer Pribil ein Rezept, dessen Hauptpunkt darin bestand, neben den Flügelstürmern nur jenen Mann

auf Schritt und Tritt zu bewachen, der bei Rapid die Fäden zieht. Ecker stürzte die Kreise des besten Rapid-technischen Flügel und damit ganz an der Schalttafel Rapids ständig Kurszuschüsse. Was man also bei Rapid vermittelte, waren Kombinationen, war ein Spiel Man probierte es, wie Flügel auch selbst kritisierte, „mit Gewalt“, was das war gegen die tapferen, klugen Amateure der Sportvereinsung Urfahr des Verheißeltes. Nachher war Glechner dem Bjerregaard vor, die Bälle nicht richtig angenommen hätte, der Däne verwarf wieder darauf, daß keine Kombinationen zustande kommen, und so schob's eine aber auf den anderen. Die Rapidler reagierten selbst fertig. Da seien Fußballspieler geworden als auf dem Spielfeld.

Rauch stoppte Redl

Reilmann stand beim einzigen Tor des Spieles wohl auf dem falschen Fuß (sonst hätte ich den Ball gehalten), er sah den Kopf der Torhüter von SV Urfahr aber eine grandiose Leistung. Auf dem Weg zum Urfahrer Tor ließ Nationalspieler Redl beim konsequentesten Houssieren, bei Rauch, allen Dampf ab. Kollgestalt! Auf der anderen Seite hängten die Ruhe in Person. Er lächelte fast während des ganzen Spieles kalt vor sich hin, und Skizzenwiese Alfred Matz meinte „narisch“. Daß's so war gibt — für den ist die Rapid ja überhaupt nicht da! Wenn sein Freund zur Linken, Freund, oder sein rechter Vordermann, Kapitän Sturm, einmal es war nicht all — ausgeschaltet waren, dann griff Pribil ein. Dem bald wegen einer alten Verletzung auscheidenden Rapidler Eigenstiller blieb's kein Geheimnis: „Pribil organisiert das Spiel“. Nach dem Plan des Trainers sollte Schlechta der dritte Baffer sein. Der gefährliche Stürmer operierte dann oftmals zu weit vorne, wo der schnelle Dänemark von hinten, feil (!) spielenden Verweirberger Wirth nicht selten nur noch von hinten ge-

sehen werden konnte. „Ich versuch's mit Schnelligkeit“, hatte Justl vor dem Spiel gemeint, einmal hätte er so auch Glechner tatsächlich passiert, dann hatte er den Ball aber nicht so rasch unter Kontrolle bringen können, um Fuchsbücher ein Tor zu verpassen. Gschwendner kam gegen den aufmerksamen Roboter Gebhardt dann zu Bällen, wenn er bei seinen Hinterspielen entgegentraf.

„Wenn einer schreit“

„dann kühl er sich nicht schrei“, erkannte Bürgermeisterstellvertreter Hillinger in psychologische Feltenerforschung, daß Glechner meist „Houssieren“ als Herr im eigenen Haus war. Den Stopper glittete es, daß er selbst ihn, zwei Bälle hoch ins Out jagte, daß Jaggodig bei seinen Fernschüssen so schlecht zielte. „Flügel's Kabinettstückchen waren den 4000 Zuschauern zu meistern hat mich überrascht, daß die Urfahrer in der Pause viele Bälle, die dem Hütteldorfer wackeln (Schlechte: Am meisten hat mich überrascht, daß die Urfahrer auch gespielt haben)“ In der Jägerbanden, Gschubach der SV Urfahr, in das sich von Rappan bis zum letzten Ersatzmann Rapids alle artig unterzeichneten, steht stürz und gibt 1:0. Beim Lindauer stieß man auf ein verlorenes Spiel an. Für Urfahr war's die schönste Niederlage, die es je gab!

Sport auch auf Seite 10

'Andreas Hofer' Redl: Aus Zorn

Der Träger des Gelben Trikots, SVU-Schlüsseln Reilmann, war vor der Begegnung auf das Schlimmste gefaßt: „Ich komme mir vor wie der Andreas Hofer vor der Exekution.“ Der Mann, der wie es so „schön“ heißt — das „goldene Tor“ für die Grünen schob, Bjerregaard, wollte sich dagegen vorher nicht festlegen. „Wir unterschätzen den Gegner nicht“, hatte Rapid's neuer Trainer Karl Schlechta kein allzu gutes Gefühl im Magen, als er seine Schützlinge auf dem Nebenfeld warmhalten ließ. Er erreichte nicht an den 1:0-Sieg Marchegg über die Austria, die Gemach war nach dem magere 1:0 stets vom Unterschätzen Urfahrs die Rede. Rappan: „Ein richtiges Cup-Spiel! Wir haben den Gegner nicht für voll genommen.“ In der Pause hatte ich in der Psychologie der Spieler nicht mehr reparieren können. Und mit einem Ton habe ich schon hunderte erlebt.“ Trainer Reilmann wollte sich vor Urfahr haben schlecht gespielt. Urfahr kämpfte bis zur Erschöpfung. „Ich bin ein Mann, der in Hannover geht man natürlich mit einer anderen Einstellung aus. Und ich habe gewußt, daß Urfahr nach Seitenwechsel noch Kraft hatte, da haben wir uns belächelt. Ich habe vorher die Mannschaft ist auch technisch gut.“ „Wir hatten uns vorgenommen“, so war Fuchs nicht zu unterschätzen und in der ersten Viertelstunde zwei, auf drei Tore zu schließen — Urfahr ließ uns aber nicht ins Spiel kommen.“ Gebhardt: „Ich habe mich nicht so sehr über den Gedanken, „Mensch, so viel fenna hab

abseits

ich schon lang nimmer müssen, ich bin ganz ausgebrannt“, schaute Bjerregaard ohne weiteres zu. „Wir müssen doppelt so viel auf Urfahr sein.“ „Die meisten SVU-Eckpfeiler Ecker, drum freut's mich auch doppelt, daß's nur 0:1 ausgefallen ist.“ „Daß mich die Laut ausgicht haben, ist mir wurscht“, wuschte sich Redl den Schweiß von der Stirn, „vorigen Samstag hätten's ich nicht sehen sollen, da war ich zwei zum Schluß beim ich nicht mehr aus Zorn geschossen. Das geht dann meistens schief.“

Mail: Für Urfahr

„Wenn der Justl die Chance zu Best gegeben hätte, ich dachte SVU-Präsident Redl und ein mehr ans Spiel als an die Klasse, und weil der Kapitän Reilmann wundert sich: „1:1, wer hätte das nicht geglaubt.“ Sie Reilmann vier Skizzenmaler Alfred Matz während des Spiels. „Da schrei ich nicht“, antwortete er ohne nachzudenken, „die spielen ja narisch gut.“ Als Schmittberger knippte sich Redl das in den Reilmann hatte: „Der Schuß war schon gesund! Als Torhüter der Skizzenmaler Reilmann hat auch SVU-Tormann aus Korn: „Das Goal hätte er haben müssen, sonst ist das ein harter Schuß.“ „Ich habe den Schuß ohne der verletzte Eiger 1:1 in der ersten Viertelstunde schon so das Gefühl, daß es beim 1:0 bleibt.“

Pribil: Zum 14. Mal

„Wir haben das letzte gegeben“, bemerkt Spielertrainer Pribil für den den Name Rapid keine einschüchternde Wirkung hatte, „nur wenn wir wieder ein Spiel gegen die Hütteldorfer nun schon gespielt, bei Vienna und bei SVS. Ich habe mich nicht um die Unentschieden heraus. Von allen Ergebnissen überraschte ich jedoch die Knappheit der SV Urfahr gegen den um zwei Klassen höher liegenden Gegner an. Ich habe das Gefühl, daß es ein gutes Spiel war.“ (Fortsetzung morgen)

Ins rechte Eck gerückt

Herrn Rappan verstanden „Jetzt wird mir klar, warum Rappan mit seiner Rapid in Hütteldorf spielen will“, bemerkte ein Kiebitz auf dem SV-Urfahr-Platz, als das Cupspiel gerade fürchterlich murrte. Ein noch dazu recht eindruckvolles Tor mußte dieses Spiel in der Rekordserie unterscheiden. Die 0:1-Niederlage gegen den Real-Bozener, ein Kiebitz der Amateure der SV Urfahr ein schöner Erfolg. Der Cup hat seine eigenen Gesetze, und das erflärt, beweisen die Siege der Rapidheiner, Brezgerer und Tullner, die Nationalligavereine, die dem Beweis warfen. Um ein weiteres Spiel verlor, wird Donawitz gegen Vienna. Nach zwei Stunden war es noch immer unentschieden gestanden. „Außerdem müssen sich zum Großteil die Nationalligavereine auch gegenseitig rufen. Darauf freut sich mit ihnen.“

Namen, Zahlen

CUP: SV Urfahr — Rapid 0:1 (0:1). SVU-Platz, 4000 Zuschauer. Tor: Bjerregaard (11. Min., aus 7 m auf Flankenball des durchgebrannten Hartl in die rechte untere Ecke). Letzte: Bjerregaard (8.). Körner: 11. 3 für Rapid. Rapid: 20 von SVU, 19 von Rapid. Torschüsse: 5 von SVU, 2 daneben; 7 von Rapid, 2(!) daneben. Absätze: SVU 3, Rapid 7.

SVU: Reilmann; Rauch, Pribil, Freund, Grabner; Sturm, Ecker, Schmitzberger; Danneberg, Justl, Gschwendner (76, Baumüller). Rapid: Fuchsbücher; Gebhardt, Glechner, Eigenstiller (6, Ullmann), Wirth; Jaggodig, Flögel; Hartl (80, Grausam), Bjerregaard (11, 10, 10), Schlechta; Schiedsrichter: Artnrner (1. St. Pöllen). Jun. SVU—Post-Admire 1:4 (1:2). Tore: Ritschl, Eisel, Penzinger 1, Apiclar, Höller.

Stehplatzhügel

„Dieses Spiel war das Geld wert“, hörte man unter den 4000 Zuschauern auf dem SV-Urfahr-Platz. Für den Stehplatz waren 25 S zu berappen. Auch Rappan war zufrieden. Rapid blieb ebenso wie der SV Urfahr 35.000 Schilling. Als Knapp vor Spielbeginn Rapid-Trainer Körner I und Schlechta die Outline entlangingen, mußte sie aus der dichtgedrängten Menge hören: „Hoffentlich kriegt's no Platzler!“

Bier her — oder Ball her!

Über SVU-Mittelstürmer Justl, nach einer Sperre „wegen Angeleitertseins“ wieder dabei, äußerte ein Zuschauer Zweifel: „Wannst oahn a Halbe Bier gibst und an Ball — i weiß net, wo er hingreift!“ „Aufhören, Rapid“, riefen hauptsächlich die Rapid-Anhänger unter den Zuschauern — und jene, die auf einen hohen Sieg der Hütteldorfer gewettet hatten. „... Gängst's, Tip vor dem Kampf; 7:0 und 7:1.“ „Den Besten haust auß“, wurde Robert Körner von Zuschauern „gerügt“, als er den jungen Hartl aus dem Spiel nahm. Knapp vorher war Poldi Grausam aus Feld geschickt worden, und da hatten alle Rapid-Stürmer ängstlich zum Trainer geblickt. Jeder hatte gefürchtet, ihn könnte es ertuschen. „Man hätte ja auch wirklich wirfeln können.“ Den Schweizer Erstdivisionär Young Boys hatte Rapid erst kürzlich mit mehreren Toren weggeputzt. Schreie eines Urfahrers: „Wann de Grenzen glaubt ham, den Urfahr sun de Junge büas, dann ham se sich täuscht!“

„Sie werden lachen ...!“

„Herr Schlechta, kann i a Rapid-Abzeichen ham“, wurde der E-Lask- und jetzige Rapid-Trainer gebeten. „Sie werden lachen“, zuckte Karl Schlechta die Achseln, „aber ich hab noch nicht einmal eins.“ Niemand lachte. Keine Antwort wartete. SVU-Rechtsaußen Danneberg ab, als er Obmann Reichl fragte, ob er sich den Matchball mit nach Hause nehmen könne. Souvenirs, Souvenirs ... —



AUS DEN WOHNUNGEN verfolgten die Zuschauer am Samstag nachmittag in Urfahr das Spiel SVU—Rapid (0:1). „Wir sind froh, daß diese Anrufer für den Sport sind“, meinte Stadt-sportreferent Franz Hillinger, es gab auch Prozedierer, die den Kravall nicht mögen. Wie kann SV Urfahr von den Anrufern Geld einnehmen? Polizeidirektor Dr. Reimer: „Sie müßten Mitglieder der SV Urfahr werden.“

OBERÖSTERREICHISCHE NACHRICHTEN. — Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Drucker: Druckerei und Zeitungsverlag S. Wimmer Gesellschaft m. b. H. & Co., 4010 Linz, Promenade 23, Postfach 78 u. 79. — Chefredakteur: Dr. Hermann Polz. — Stellv. Chefredakteur u. Chef vom Dienst: Rudolf Lehr. — Leiter der Wiener Redaktion: Josef Laschauer. — Ressortleiter: Dr. H. Zilcher (Autopolitik), E. R. Pfeifer (Innenpolitik), M. Fischer (Wahl der Frau), Ing. J. Mühlbauer (Motor). — Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Gammiller, Anzeigen: Bernhard Höpfl, alle Linz, Promenade 25, Tel. 0722 724 33 u. 26 53; Versandnachschaltung 28 14. — Redaktion: 1010 Wien I, Bartensteingasse 8, Tel. 42 48 8 u. 43 37 64, FS 07 4185; Filialredaktion: 4810 Gmunden, Marktpl. 21, Tel. 072 121 49 17; Filialredaktion: Linz, Lendst. 49, Tel. 25 59 07; Urfahr, Hauptstr. 30, Tel. 31 138; 4800 Steyr, Grünmarkt 11, Tel. 35 12; 4000 Wals, Almgasse 14, Tel. 70—80; 4910 Ried, Kirchenplatz 12, Tel. 28 82. — Bezugsgebühr monatlich 26.—, 26.—. — Einholungsort: 4820 Linz. — Postpostkontonummer: 187 004, Allgemeine Postkonten in Linz 13 280. Entgeltliche Einschaltungen im Teilzeit sind mit + oder p.r. gekennzeichnet.

